

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **4 (1895)**

Heft 51

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnement:

Schweiz: Fr. 6.— jährlich. Fr. 5.— halbjährlich. Ausland: Unter Kreuzband Fr. 7.50 (6 Marks) jährlich. Deutschl. Österreich und Italien: Bei der Post abonnirt: Fr. 5.— (Mk. 4.—) jährlich. Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

20 Cts per typographische Zeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Vereinsmitglieder bezahlen die Hälfte.

Abonnements:

Pour la Suisse: Fr. 6.— par an. Fr. 5.— pour 6 mois. Pour l'Etranger: Envol sous bande: Fr. 7.50 par an. Pour l'Allemagne, l'Autriche et l'Italie. Abonnement postal: Fr. 6.— par an. Les sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annances:

20 cts. pour la petite ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les sociétaires payent moitié prix.

Hôtel-Revue

4. Jahrgang 4^{me} ANNEE

Organ und Eigentum des

Organe et Propriété de la

Schweizer Hotelier-Vereins.

Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 21, Bâle. Adresse telegraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

Offizielle Nachrichten.

Nouvelles officielles.

Neujahrsgratulationen.

Schon vor vier Jahren ist in unserem Mitgliederkreise ein Anfang gemacht worden, sich durch Leistung eines freiwilligen Beitrages an die fachliche Fortbildungsschule von den ceremoniellen Neujahrsgratulationen zu entbinden. Wir laden nun unsere Herren Kollegen auch dieses Jahr ein, zu gleichem Zwecke einen beliebigen grossen oder kleinen Beitrag zu Gunsten obgenannter Schule, welche diesen Herbst ihren dritten Kurs begonnen hat, an die Redaktion der „Hôtel-Revue“ in Basel einzusenden.

Die Spender werden in der „Hôtel-Revue“ veröffentlicht und betrachten sich diese damit von der Versendung von Neujahrsgratulationskarten entbunden.

Lucerne, den 5. Dezember 1895.

Schweizer Hotelier-Verein.

Der Präsident:

J. Döpfner.

Souhais de Nouvelle-Année.

Il y a quatre ans déjà, un certain nombre de nos sociétaires s'étaient décidés à se libérer de l'usage cérémonieux des félicitations du Jour de l'An moyennant le versement volontaire d'un montant quelconque à l'Ecole professionnelle. Cette année également nous croyons devoir inviter nos chers Collègues à bien vouloir envoyer à la Rédaction de l'„Hôtel-Revue“ toute somme qu'il leur plaira d'offrir en faveur de cette pratique institution, qui a ouvert cet automne son troisième cours.

Les noms des donateurs seront publiés dans l'„Hôtel-Revue“ et ces derniers peuvent, grâce à leur subside, se regarder comme exonérés de l'échange de cartes de félicitations à l'occasion du renouvellement de l'année.

Lucerne, le 5 décembre 1895.

Société Suisse des Hôteliars.

Le Président:

J. Döpfner.

Feuilleton.

Die Lamentationen des Herrn J. Jakowleff über die Schweiz.

(Fortsetzung.)

Also führen wir nach Genf. Unter andern war ich auf dem Dampfschiffe Zeuge folgender Scene. In der Kajüte der zweiten Klasse fuhr eine Frau mit einem kranken Mädchen. Vom Schaukel des Schiffes bekam das Kind Erbrechen. Da fing der Kellner an, aus Furcht, das Ereignis werde dem Publikum den Appetit verderben, die Frau zu überreden, das Kind auf's Deck zu bringen, wo es diesem besser sein werde. Aber da es auf dem Deck sehr windig war und die Wellen über das Dampfschiff schlugen, und das kleine Mädchen ohne dies stark hustete, so verweigerte sie, auf das Deck zu gehen. Der Kellner fing dann ohne weiteres an, sie über Hals und Kopf hinaus zu stossen. Das Publikum that, als ob es nichts sehe. Nur ein Ausländer stand ihr bei, aber auch der ward beinahe vom Kellner geschlagen.

Dieses Geschehnis sieht glaubhaft aus. Ueber die Ordnung und Unordnung auf Genfer Dampfschiffen ist allerlei zu sagen. Immerhin muss man gestehen, dass der Kellner mit seinem Räte Recht hatte, indem frische Luft doch gewiss am ehesten geht, nur war, den Zustand des Kindes zu verbessern. Auch fand dieser Vorfall in Horbommer statt, so dass in der Zunft, auf Deck zu gehen, keine Barbarei lag; nur hätte sie natürlich nicht so brutal durchgeführt werden dürfen.

Vom 6. bis zum 20. Dezember eingegangen:

Table with 3 columns: Name, Address, Amount. Total Fr. 570.

Unrentable Hotels.

(Aus dem Englischen.)

Wie in Deutschland schon seit Jahren, so fängt man nun auch in England an einzusehen, dass auf Aktien gegründete Hotels mit der Zeit aufhören, rentable Unternehmen zu sein. In der Nummer vom 11. Dezember bringt „The Hotel“ unter obigem Titel nachstehende Betrachtungen:

„Es ist eine eigenthümliche aber unumstössliche Thatsache, dass, während von unsern bedeutendsten

Hotels einige ein den darin angelegten Kapitalien gegenüber zufriedenstellendes Ergebnis aufweisen, andere aber, die den gleichen Rang einzunehmen berechtigt sind, anstatt Dividenden einzunehmen, mit Verlust arbeiten und dadurch den wenig beneidenswerten Namen „weisse Elephanten“ beilege erhalten. Eine klare umfassende Zusammenstellung der Finanzverhältnisse der bedeutendsten Hotels im Königreich würde überraschende Thatsachen zu Tage fördern, aber es ist selbstverständlich, dass diese Verhältnisse so lange wie nur immer möglich geheim gehalten werden. Immerhin können dieselben in vielen Fällen den dem Hotelwesen Näherstehenden nicht verborgen bleiben, so dass man in gewissen Kreisen doch mehr oder weniger orientirt ist, welche Hotels zu den „weissen Elephanten“ gehören, und welche nicht. Aber auch diesen „Orientierten“ wird es nicht immer möglich sein, eine Erklärung dafür zu finden, warum zwei Hotels in ein und derselben Strasse, mit denselben Bequemlichkeiten, mit demselben Luxus und mit denselben Preisen ganz verschieden „arbeiten“, das eine mit Gewinn, das andere mit Verlust. Ein triftiger Grund ist in jedem einzelnen solcher Fälle vorhanden, so schwer er auch für den Laien zu finden sein wird.

An gewissen Stellen sind Hotels gebaut worden in der Voraussicht auf eine kommende Entwicklung der Umgebung, welche sich aber nicht vollzogen. In andern Fällen ist bei den Bauten von Hotels mit unerhörter Verschwendung vorgegangen worden, wo man hätte sparen können, und umgekehrt, wurde gespart, wo man mit vollen Händen hätte ausgeben sollen. Das gleiche Verhältnis zeigt sich bei der Ausstattung des Innern. Ein Monumentalbau mit hübschen dekorativen Fassaden bietet für sich noch keine Garantie des Erfolges, so wenig wie kostbare Möbel und künstlerisch ausgestattete Salons. Die Schlafzimmer sind von mindestens so grosser Bedeutung wie der Speise- und Gesellschaftssaal, wie das Billardzimmer und der Rauchsalon, und ein Schlafzimmer ist noch lange nicht komplett, bloss deshalb, weil dessen Inneres den Gegenwert einer dafür ausgelegten bestimmten Summe repräsentiert. Es bedarf Licht, Luft, Wärme und erfordert die peinlichste Aufsicht seitens des Zimmermädchens, um es zu einer wirklich bequemen und angenehmen Wohnung zu machen. In gleicher Weise mag der Speisesaal noch so luxuriös und gepolstert ausgestattet sein, es kann einem doch schaudern vor dessen Anblick. Eine wahrhaft gute Mahlzeit in einem einfach aber heimelig ausgestatteten Zimmer serviert, wird mehr Geschmack finden, als ein opulentes, schlecht serviertes Mahl inmitten der luxuriösesten Umgebung.

In Genf drängt sich eine grosse Masse von Hotelbedienten auf der Landungsstelle, doch niemand von ihnen nimmt das Gepäck, der Passagier muss den Dienstmann zu Hilfe rufen, der für das Hinüberschaffen des Gepäcks auf die andere Seite der Strasse eben so viel nimmt, als die Reise von Genf bis Lausanne auf dem Dampfschiffe kostet. „Alle müssen doch etwas verdienen“, sagen die Frauen, d. h. alle müssen ihren Teil beim Plündern des Ausländers haben. In dieser Verteilung offenbart sich der „Demokratiemus“ der Schweizer. Obgleich der Preis, den man von uns im Hotel forderte, sehr hoch war, erwies sich das Essen dennoch im vollsten Sinne des Wortes als grässlich. Fleisch mit „Duffen“, ebenso der Fisch, die Suppe (Wassersuppe) ähnlich, Milch für die Kinder halb mit Wasser vermischt, und die Butter stark mit Fett versetzt. Um Vergiftung zu verhüten, waren wir diesmal gezwungen, uns des Essens zu enthalten. Später erfuhr ich, dass in der ganzen Schweiz zweierlei Zusteller der Lebensmittel existieren: für die Hotels und für die anderen Sterblichen. Die Hotels bekommen alle, was das gewöhnliche Publikum nicht gebraucht: gefälschten Wein, Margaributter, gefälschte Milch, gefälschten Honig, tautes Fleisch u. dgl. m. Das habe ich von

1) Das alles kommt erbt besser, wenn Väterchen Zar unsere fatale Demokratie in die Tasche seines Pelzrockes mit gesteckt haben. In Russland kann man bekanntlich ganz ohne Trinkgelder reisen, selbst die höchsten Beamten übertreften in dieser Beziehung den letzten Isowoschschik (Kutscher).

2) Suppe ist in der That nicht die starke Seiten der Schweizer Hotels.

3) So gesund wie in Petersburg ist freilich die Milch in der Schweiz nicht. Denn in Petersburg giebt es, laut der Zeitung „Nowoje Wremja“ eine Milchhandlung, welche „Kindermilch von sterilisirten Kühen“ zum Verkauf empfiehlt. Das ist alles Mögliche!

den Einwohnern selbst erfahren!). Alle Hotels und Pensionen d-s mittleren Schlags bekommen ihren Proviant von solchen Zustellern.

Länger in diesem Hotel zu bleiben, war gefährlich; ich schickte mich also sogleich an, ausserhalb der Stadt eine Villa zu suchen. Ich fand nichts, denn es war schon spät und musste diese Sache auf den folgenden Tag verschieben. Unterdessen trat in der Nacht ein sehr unangenehmes Ereignis ein: Wir erwarteten Zuwachs der Familie nach fünf Wochen, zu einer Zeit, wo wir uns schon ganz an Ort und Stelle eingerichtet haben konnten. In Folge der Aufregung, hervorgerufen durch die Anzeige des Spezialisten von der gefährlichen Lage unseres Sohnes, erfolgte das Ereignis lange vor der erwarteten Zeit. Dieses Ereignis im schmutzigen Hotel seinen Gang gehen zu lassen, unter dem Dach, wo man kaum vor Schwiüle atmen konnte, und mit dem kranken Kinde auf den Händen, das konnte ich nicht zugeben. Ich erinnerte mich an die Worte meines Arztes, dass in Genf vortreffliche Privatkrankehäuser seien, nach allen Forderungen der Wissenschaft erbaut, wo es Kranke in der Lage meiner Frau sehr gut hätten. Zu meinem Erstaunen und Schrecken erklärte mir der Hanswirt kategorisch, dass es in Genf solche Krankehäuser gar nicht gebe. Später erwies es sich, dass sich ein solches Krankenstift in demselben Hause befand, in welchem wir wohnten. „Ich werde Ihnen“, fuhr der Wirt fort, „unsere Hebamme schicken.“ Wirklich, wie auf ein Zauberwort, kam sogleich eine Hebamme, eine Art Grenadier mit einem Räubergrise, herbei. Aber sie zeigte in ihrem Augenblicke so viel Unkenntnis und Frechheit, dass wir ihnen

4) Man denke!

Bern. Laut Mitteilung des offiziellen Verkehrsbureau's haben im Monat November in den stadtbereichlichen Gasthöfen 9518 Personen genächtigt (1894: 8540). In dieser Statistik sind nicht inbegriffen „Schlüssel“ und „Adler“.

Bern. Die Generalversammlungen der Thunerseebahn und der Dampfschiffgesellschaft des Thuner- und Brienzner Sees haben mit rund 2000 gegen etwa 150 Stimmen der Uebereinkunft betreffend Fusion beider Gesellschaften ihre Zustimmung gegeben.

Brüssel. „Hotel Province de Liège“ wird von einem Deutschen übernommen und gänzlich renoviert. Ein neues Hotel terminus taucht an der Gare du Nord auf. Ein grosses Hotel in der rue Royale soll, wie verlautet, von einer Weinfirma übernommen werden.

Fachpresse. Die „Schweizerische Wirt-zeitung“, offizielles und obligatorisches Organ des schweizerischen und der kantonalen Wirtvereine, ist nun ins Leben getreten. Verantwortlicher Redakteur ist Herr J. J. Gasser, Eigentümer und Herausgeber ist der schweiz. Wirtverein.

Arosa. Die Gesellschaft des Grand Hotel Arosa beabsichtigt die Ratifikation des Vertrags über den Verkauf des Grand Hotel, sowie eventuelle Auflösung der Gesellschaft. Käufer soll eine Zürcher Gesellschaft sein, an deren Spitze Herr Baltischwyler vom Hotel Central in Zürich stehe.

Menton. Grand Hotel Metropole wurde von den Herren Vicé Rô (vom Hotel du Littoral) und Vogels übernommen und fortwährend als „Windsor Palace“ geführt. Der frühere Besitzer vom Hotel Metropole, Herr Pierre Puppo, übernahm von Herrn Hornbacher das Hotel Splendide und führt es unter dem Namen „Metropole-Splendide-Hotel“ fort.

Drei junge Deutsche waren von Marseille nach Tunis gekommen in der Absicht, zu Fuss nach Kamerun zu gelangen. In Tunis waren sie in einem Gasthofe abgestiegen und hatten diesen verlassen, ohne ihre Rechnung, die sich auf 152 Fr. belief, bezahlt zu haben. Sie wurden jedoch ergriffen und vor Gericht gestellt, da sie nur wegen Vagabundierens zu zehntägigem Gefängnis verurteilt, da die dortige deutsche Kolonie für ihre Schuld aufgenommen war.

Basel. Die am 17. Dez. stattgehabte Versammlung des Wirtvereins von Basel beschloss einstimmig, die Initiative zur Aufhebung des kantonalen Alkoholmonopols zu ergreifen. Für die Kosten erklärten sich die Mitglieder solidarisch. Der Beschluss gilt als Protest gegen das Verhalten der Regierung gegenüber der letztjährigen Petition des Wirtvereins, der eine Revision des Wirtschaftsgesetzes betreffend den Kleinverkauf geistiger Getränke begehrt hatte, ohne dass diese Eingabe bis jetzt einer genaueren Prüfung unterzogen worden wäre.

Champagner-Statistik. Eine jüngst erschienene Statistik gibt die Menge des alljährlich in der ganzen Welt getrunkenen Champagners mit 21 Millionen Flaschen an. England verbraucht das meiste davon, darauf kommt Amerika. Australien, das früher den Ehrenplatz in dieser Liste einnahm, ist infolge der Finanzkrise in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Die Russen sind noch immer bedeutende Champagner-Konsumenten. Das Land aber, wo am wenigsten Champagner getrunken wird, ist Frankreich, die Heimat des Schaumweines.

Schwyz. Kaum fängt das Projekt einer Weggis-Rigibahn an, Gestalt zu gewinnen, so rückt ein Einsender im „Echo vom Rigi“ mit einem neuen Vorschlag auf,

nämlich mit einer Linie „Küssnacht-Rigi-Staffel.“ Der Einsender meint, Küssnacht könnte dadurch in ein zweites Goldau verwandelt werden, ohne den beiden schon bestehenden Linien nennenswerte Konkurrenz zu machen, während das Projekt „Weggis-Staffelhöhe“ doch nur ein Konkurrenzprojekt gegenüber der Vitznau Rigibahn sei. Jetzt fehlt nur noch, dass Lovrenz, Gersau und Greppen auch noch ihre Rigibahn haben wollen, meint hiezu das „Luzerner Tagblatt.“

Bahn Göschenen-Andermatt. Laut „Nat. Ztg.“ sucht Herr Ingenieur Glaser in Sarnen, Inhaber der Konzession einer Eisenbahn von Göschenen nach Andermatt, um Abänderung der Bestimmungen dieser Konzession in dem Sinne nach, dass die Bahn vom Winterbetrieb entlastet und nur zur Sorge für die anmassende Beförderung von Personen, Gepäck und Postsendungen verpflichtet werde und petitioniert um Abänderung der Bestimmungen, betreffend Herabsetzung der Taxen bei Erzielung eines Reinertrages von über 6 Proz. während drei Jahren. Der Bundesrat beantragt Abweisung dieses Begehren mit Ausnahme des ersten. Bezüglich der Verpflichtung zum Winterbetrieb macht er aufmerksam, dass die Regierung von Uri diesen verlangt, während das Urserthal Entlastung vom Winterbetrieb wünscht.

Als Pendant zu dem in voriger Nummer gemeldeten Fall, wo ein Bier-Gast dem Kellner eine Hundert-Pfund-Note zum Wecheln gab, und dieser damit das Weite suchte, mag Folgendes gelten:

„Gesucht wird ein zerstreuter Gast, der vor einigen Tagen in den „Pallas-Hallen“ zu Berlin zur Bezahlung seiner Zeche dem Kellner einen Hundertmarkschein überreichte und sich dann entfernte, ohne auf die Herausgabe des ihm zukommenden Geldes zu warten. Der Herr, dem Dialekt nach ein Ostpreusse, hatte nur 1 Mark 60 Pfg. zu bezahlen, es standen ihm auf seinem Hundertmarkschein also noch 98 Mark 40 Pfennig zu. Als der Kellner, nachdem er den Schein gewechselt, dem Gaste das Geld geben wollte, war dieser verschwunden. Es wird angenommen, dass der Herr in Berlin fremd ist und, als er seinen Verlust wahrnahm, das Lokal, in dem er gespeist hatte, nicht mehr auffand.“

Wengernalp- u. Oberlandbahnen. Zwischen diesen beiden Gesellschaften wird laut der „Schw. Hdsztg.“ eine Fusion angestrebt. Es soll damit der Jungfrauabahn der Weg geebnet werden, wenn man von einer Hochgebirgsbahn so sprechen kann; nebstdem soll sie mit 500,000—600,000 Fr. subventioniert werden. Der Konzessionär, Herr Guyer-Zeller, selbst will sich an seinem Projekt mit einer runden Million Franken beteiligen. Die Aufbringung der vorerwähnten Fr. 600,000 denken sich nun die Interessenten der Wengernalp- u. Oberlandbahnen in der Weise, dass die Aktionäre ihrer Gesellschaft auf jede der bestehenden 5600 Aktien 100 Fr. nachzahlen würden, demnach ungefähr gleichviel, wie der heutige Kursunterschied zwischen Wengernalp- u. Berner Oberlandbahnaktien ausmacht. Die Wengernalp- u. Berner Oberlandbahnen überzugehen, welche für jede Wengernalp- u. Berner Oberlandbahnaktie, inklusive Nachzahlung, eine Berner Oberlandbahnaktie à nominal 500 Fr. auszuliefern hätte. Für das Fusionsprojekt sollen gute Aussichten bestehen. Für die Jungfrauabahn ist ihr Gelingen wichtig, weil ihre Konzession schon am nächsten 1. Juli erlischt, wenn nicht vorher schon mit dem Bau begonnen wird und die Finanzierung bis dahin wenigstens für die Teilstrecke nicht geordnet sein sollte.



Briefkasten.

Nach Thun. Unser Blatt ist seit seiner Gründung vor 4 Jahren auch nicht ein einziges Mal später als Sonntag speditiert worden, wenn Sie es dennoch hie und da verspätet oder gar nicht erhalten, so liegt der Fehler nur an der Post.

An Mehrere. Die Briefkasten-Notizen 2 und 3 in voriger Nummer haben Bezug auf das in London im Entstehen begriffene „Handbuch der Kur- und Badoorte“ und dürften, soweit etwas noch nicht Bestehendes beurteilt werden kann, aufklärend genug sein.

Nach Håvre. Das „Internationale Hotel-Adressbuch“ von Portier Jean Wierer in Wien haben wir schon des öfters gekennzeichnet. Der Courier-Verein in Wien, unter dessen Protektorat und Kontrolle Herr Wierer sein „Werk“ stellt, protestierte vor zwei Jahren gegen diese Unter-schiebung seines ehrenwerten Namens und erklärte, den Herausgeber gerichtlich belangen zu wollen. Seither segelt die Wienerische Annoncenbetriebe immer noch unter derselben Flagge, folglich müssen diese Kampfanen doch miteinander unter einer Decke stecken. Das „Werk“ wird zwar jedes Jahr dünner, aber Alle werden sie doch „alle“.

J. P. R. in T. Der Verfasser fragl. Buches ist uns persönlich nicht bekannt, es ist dies auch nicht von Belang, wichtiger wäre zu wissen, ob und in welchen Kreisen das Buch gelesen wird. Sie möchten wissen, ob eine Geld-macherei dahinter steckt? Unzweifelhaft. Glauben Sie nur nicht, dass der Herr Doktor aus purer Sympathie für seine Kollegen, und für die Hoteliers unter die Verleger gegangen. Und wenn er in seinen Zirkularen auch noch so sehr als „Feind einer unqualifizierbaren Reklamemacherei und einer gaunerhaften Ausbeute der Hoteliers durch Reisebürofabrikanten“ auftritt, so soll doch am Ende vom Lied etwas für ihn abfallen. Wer will ihm dies ver-garben? Wenn Sie nicht gewillt sind, ihm etwas zu „ver-dienen“ zu geben, so ignorieren Sie die Einladung „ein-fach“, dabei wissen Sie doch sicher, dass Sie etwas dabei verdient haben.

An Mehrere. Ihre Anfrage ist etwas delikater Natur. Wir haben bis jetzt die Bestrebungen der verschiedenen Verkehrsvereine, wenn es irgendwie thunlich war, prinzipiell immer anerkannt, doch will uns scheinen, dass aus dem Umstände, dass das Begehren der Vereinigten Verkehrs-vereine an die Hoteliers, um Unterstützung ihres im Hotel-Pavillon in Genf zu errichtenden Bureaus ziemlich überall eine kühle Aufnahme findet, der Schluss gezogen werden muss, man sehe den versprochenen Vorteil für die Sub-skribenten nicht ein. Im Pavillon wird schon vom Hotelier-Verein aus verschiedenes geleistet werden, was mit Re-klamme identisch ist und vollends glauben wir, dass mit der Feststellung eines fixen Beitrages, der, wenn wir nicht irren, zwischen 10 und 50 Fr. variiert, ein Fehlgriff gethan wurde. Jedem freie Hand lassen, hätte vielleicht eher zum Ziele geführt. Aus den Erklärungen des Zirkulars können wir tatsächlich das Bedürfnis und den Nutzen des Bureaus nach dieser Richtung hin nicht einsehen, lassen uns aber gerne von kompetenter Seite hierüber belehren.

Seidene Ballstoffe
und Masken-Atlasse 65 Cts. per Meter

bis Fros. 20. 50, sowie schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe von 65 Cts. bis Fros. 22. 80 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)
Seiden-Damaste von Fros. 1.40—20.50
Seiden-Faxards „ „ 1.20—6.55
Seiden-Grenadines „ „ 1.50—14.80
Seiden-Bengalines „ „ 2.20—11.60
Seiden-Bastkleider p. Robe „ „ 10.80—77.50
Seiden-Plüsch „ „ 1.90—23.65
Seiden-Mask.-Atlasse „ „ —.65—4.85
Seiden-Spitzenstoffe „ „ 3.15—67.50
etc. — Muster umgehend. 219

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.

Soeben erschien bei **Caesar Schmidt** in **Zürich** und ist in allen Buchhandlungen zu haben: 324

Schweiz. Taschenkalender
für den
Weinbau und Weinhandel
für das Jahr 1896.
Jahrbuch für Weinbauer, Weinhändler und Gastwirte
bearbeitet von
L. Kautz, Redaktor der Schweiz. Wein-Zeitung.
Subscriptionspreis **Fr. 2. 50.**

★
SWISS CHAMPAGNE
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL
Se trouve dans tous les bons Hôtels Suisses.

Für Hoteliers.
Ein junger Mann, der 4 Hauptsprachen durchaus mächtig, u. mit dem Hotelfache bestens vertraut, sucht auf kommenden Sommer passende Stelle als
Chef de réception od. Secrétaire.
Offerten sub **H 308 R** an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht.
Auf Mitte oder Ende Januar eine ganz tüchtige, selbständige
Hotel-Köchin.
Jahres-Stelle. — Offerten befördert die Expedition der „Hotel-Revue“ sub **H-323-R.**

➔ **A louer** ➔
Hôtel de premier ordre
actuellement en construction et prêt pour la saison 1896/97 dans une ville d'hiver progressive.
S'adresser à **M. W. Strasser-Ensté** à Ajaccio, Corse. 306

E. Oswald, Genf
liefert stets
Zeitungshalter
ganz Nickel à Fr. 2. 50 und Fr. 3.
Leicht, elegant, praktisch.
(Schweiz. Pat. 6162.)

➔ **A LOUER** ➔
Hôtel de la Gare, Fribourg (Suisse)
situation exceptionnellement avantageuse, actuellement en construction et prêt pour la saison d'été 1896.
S'adresser à **F. P. 249, poste restante Fribourg.** 321

Etagen-Gouvernante
Gesucht für sofort oder später.
(Jahresstelle.)
Nur sehr tüchtige Bewerberinnen, welche schon solche Stellen bekleidet haben, müssen Ihre Offerten mit Zeugnis-abschriften, Photographien und Gehaltsansprüchen einsenden an das **Hôtel Baur au Lac, Zürich.** 307

TH. OSER, BASEL.
Freistehende geruchlose englische Closet-Einrichtungen „Champion“ und „Unitas“ für Hotels und Pensionen
Liefer 200 in Funktion
Beste Referenzen
Sofort. Bedienung
Telephon Nr. 1891.

Hydraulische und elektrische Personen- u. Waren-Aufzüge
amerikanischer & engl. Systeme liefert 86
die Maschinenfabrik
ROBERT SCHINDLER
Luzern.
Prima Referenzen über 100 Anlagen.

Conserves et Primeurs
de la
Vallée du Rhône
les seules remplaçant les grandes marques françaises.

Les Pois très fins, Haricots, Tomates, Asperges,
Abricots et Pêches de Saxon sont les meilleurs.

Société de Conserves alimentaires
de la Vallée du Rhône
Saxon. Vevey.

Pour recevoir promptement et au prix de
fabrique les Conserves de Saxon, s'adres-
ser à E. CHRISTEN, Comestibles, BALE.

Flaschen-Korkmaschinen

Spühl-, Füll-, Verkapselungs-
Apparate etc., neuester bestbewährter
Construction, Schlauch-Geschirre,
Circular-Pumpen, sowie sämtliche
Kellerei-Geräthe. 811
Mehrfährige Garantie solider Ausführung.

F. C. Michel, Frankfurt a. M.

Schweizerische Nordostbahn.

Infolge Rücktrittes des bisherigen Inhabers ist die
Bahnhof-Restoration Zürich
auf 1. Januar 1897 neu zu verpachten.
Die allgemeinen Bedingungen sind auf dem Betriebscentral-
bureau im Bahnhofgebäude, westlicher Flügel, zur Einsicht auf-
gelegt.
Allfällige Bewerber sind ersucht, ihre Anmeldungen mit
Zinsangebot bis zum 1. Januar 1896 verschlossen mit der Auf-
schrift „Bahnhofrestoration Zürich“ der unterzeichneten Direktion
einzureichen. 311 M 12567 Z
Zürich, den 7. Dezember 1895.

Die Direktion
der Schweiz. Nordostbahn.

Nous recommandons notre
INSTITUT ARTISTIQUE
des mieux montés pour l'exécution soignée de
tout travail graphique

Art. Institut
ORELL FUSSLI
ZÜRICH.

ESQUISSES
Originales
pour
Affiches
Clichés etc
exécutées
dans le
plus court délai
par les premiers
ARTISTES.

Devis
immédiats.
Heures
de Bureau:
de 8 h. du Matin
à 7 h. du Soir
sans interruption.

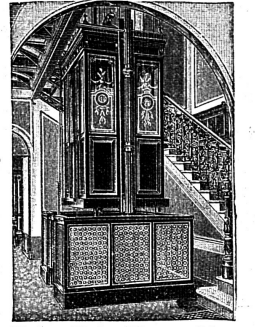
On accorde la même attention
aux ouvrages les plus simples
comme aux travaux les plus artistiques.

Hotel zu verkaufen in Vevey.

Die Besitzer des Hôtel d'Angleterre werden wegen Gütergemeinschafts-
Aufhebung ihre Immobilien am Montag, den 27. Januar 1896, 8 Uhr Abends
im Hôtel du Pont in Vevey einer öffentlichen Versteigerung unterwerfen. Diese Im-
mobilen bestehen aus:
1. Hôtel d'Angleterre in Vevey mit 50 Fremdenzimmern und 70 Betten,
mit Möbel, welche im besten Zustande erhalten. Dieses Hotel ist
wunderbar gelegen, mit grossem, schattigem Garten auf dem grossen
Quai, gegenüber der Landungsbrücke der Dampfschiffe, besitzt eine
gute Kundschaft und bietet einem tüchtigen Unternehmer ein sicheres
Auskommen. H 14499 L
2. Fremden-Club-Halle neben dem Hotel.
Für Auskunft und Bedingungen wende man sich an die Herren
Notar Monod und J. Jomini in Vevey.

Schweiz - England
über
OSTENDE-DOVER
Billigste schnelle Route.
Drei Abfahrten täglich.
Seefahrt: 3 Stunden.
Einfache u. Rückfahrkarte (30 Tage) von und nach den meisten Hauptstationen.

Ing. Augusto Stigler.
Hydraulische und elektrische
Personenaufzüge.
850 Anlagen in Europa,
40 Anlagen in der Schweiz.



Hydraulische Warenaufzüge,
hydraulische Gepäckaufzüge,
Speiseaufzüge,
Transmissionsaufzüge.
Alleinvertretung:
Geo. F. Ramel,
Maschinen-Ingenieur,
Seefeld 41, ZÜRICH.
Telegramme: Ramelo, Zürich.
Telephon No. 1829.
Prima Referenzen.
Ausarbeitung von Projekten und Kosten-
voranschlägen gratis. (M. 8212 Z.)
System der Personenaufzüge für
bestehende und Neubauten.

Litterarische Neuheit
in unserm Gewerbe.
Passendes Geschenk!
LEHR- & LESEBUCH
für das
gastwirtschaftliche Gewerbe
zum Gebrauch in den Fachschulen,
zum Selbstunterricht für Gehilfen
sowie als
Nachschlagebuch für Wirte.
Herausgegeben von
C. Hartmann, Hoteldirektor,
Obermeister der Berliner Gastwirthschaft-
und Leiter deren Fachschule, Mitglied des
internationalen Gasthofsbesitzer-Vereins und
des Berliner Gasthofsbesitzer-Vereins, Ehren-
mitglied des Vereins Deutscher Gasthof-
gehilfen (Genfer Verband).
Preis: Mk. 5.—, elegant in
Leinwand gebunden. Gegen Ein-
sendung des Betrages zuzüglich
30 Pfg. Porto für's Inland und
Oesterreich — oder 90 Pfg. für's
Ausland — zu beziehen durch den
Herausgeber **Dir. Otto Hartmann, Ber-
lin, Mohrenstr. 97/98.** Rundschrift-
Schreibheft mit Vorlage separat
— Preis Mk. 0,65 — bei Bestellung
besonders zu verlangen. 320
Es empfiehlt sich bare Einwendung
des Betrages, da Nachnahme des
Betrages unnötig verteuert.

Für Hoteliers.
Junger tüchtiger Hotelier,
4 Sprachen sprechend, sucht Stelle
als **Sekretär.**
Prima Zeugnisse über Tätigkeit
aus solcher, stehen zu Diensten.
Eventuell würde sich derselbe an
einem rentablen Geschäft mit ca.
Fr. 10.—, 15.000 beteiligen.
Gefällige Offerten unter Chiffre
H 325 R an die Exp. dieses Bl.

Höchste Anerkennungen.
Adams
amerik. Patent
Zeitungshalter
der beste der
Welt
25—75 cm. Fr. 2.50—3.—
Zu beziehen durch
E. Adam
Luzern.
(O 742 Lu) 305

Dampfwäschereien
für **Hotels.**

Unsere durch Patente geschützten
Universal-
Büch-Wasch- und Spülmaschinen,
Centrifugal-Trockenmaschinen,
Dampfmangeln, etc. etc.

arbeiten mit hervorragendem Erfolg in folgenden Schweizer Hotels
und Lohnwäschereien:
Grand Hôtel de Caux s. Montreux.
Grand Hôtel Victoria, Interlaken.
Grand Hôtel, Baden (Bäder).
Hotel Terminus, Lausanne.
Hotel Storchen, Basel.
Hotel Kurhaus, Müren.
Hotel Baur au lac, Zürich.
Dampfwaschanstalt St. Clara, Basel.
Dampfwaschanstalt Sommerleist, Bern.
Dampfwaschanstalt Braun-Schetty, Basel.

Wir garantieren für:
Grösste Leistung. Hohe Rentabilität.
Tadellose und schonendste Verarbeit-
ung der Wäsche.
Unerreicht dastehende
Vereinfachung
des Wäscherei-Betriebes.
Prospekte, detaillierte Kostenanschläge und Projekte kostenfrei.
Erste Deutsche Bananstalt für vollständige Wäscherei-Einrichtungen.
Stute & Blumenthal, Linden vor Hannover.

Zu verkaufen.
Aus Gesundheitsrücksichten ein
Fremden-Hotel & Pension I. Klasse
vollständig möblirt, circa 100 Betten, in schönster Lage
in Luzern mit guter, sicherer Clientèle. Für solide
Käufer äusserst günstige Zahlungsbedingungen. Nähere
Auskunft ertheilt 315
Herr Joseph Bell,
poste-restante Luzern.

Oefen
amerikanisches System,
permanent brennend.
Bodenzirkulation der Wärme.
Patentirte Regulierung,
nur mit einem Griff zu bewerkstelligen.
Grösstes Lager.
Vertretung
der ältesten und renommiertesten Fabriken.
Bevor Sie einen Ofen kaufen, verlangen
Sie meine illustrierten Preisourant
oder besuchen Sie meine Ausstellung.
Fr. Eisinger, Aeschenvorstadt, Basel.

Auf 8 beschickten Ausstellungen mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen prämiert.
Schweizerische
Armee-Konserven-Fabrik Rorschach.
Unsere vorzüglichen Gemüse- und Obst-Konserven sind den feinsten
französischen Marken in Qualität und Wohlgeschmack vollstän-
dig gleich und bedeutend billiger als diese. Unsere
Pois verts, Haricots, Spargeln, Tomaten,
Macédoines, Compôtes, Geliées, Marmeladen etc.
in feinsten Qualität sind zu haben in allen besseren Delikatessen-
und Comestibles-Handlungen der Schweiz. 312
Man verlange ausdrücklich Rorschacher Konserven.